

Das Büro der Kreisleitung sah seine Aufgabe darin, den Grundorganisationen zu helfen, im Tagebau die sozialistischen Leitungsprinzipien durchzusetzen und dabei die falsche und schädliche Meinung einiger Wirtschaftsfunktionäre zu überwinden, daß nur Experten in der Lage seien, große Erfolge zu organisieren. Im Tagebau wurde eine Bürositzung durchgeführt, an der die dort tätigen Sekretäre der Grundorganisationen und die Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre teilnahmen. An Hand der Beschlüsse des 33. ZK-Plenums wurden in heißer Diskussion die falschen Auffassungen der Wirtschaftsfunktionäre zerschlagen. Vielen wurde dabei klar, daß die Anwendung sozialistischer Leitungsprinzipien bedeutet, alle Aufgaben gemeinsam mit den Arbeitern zu beraten und durchzuführen.

Das Parteikabinett unterstützte die Genossen mit einem Lektionszyklus für die Wirtschaftsfunktionäre des Tagebaus, der sich bis auf die Brigadeleiter erstreckte. Dieser Zyklus ist noch nicht beendet. In Lektionen und Seminaren werden Themen behandelt, die sich mit der Notwendigkeit der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Rolle des sozialistischen Wettbewerbs bei der Hebung des Bewußtseins der Arbeiter, den sozialistischen Leitungsprinzipien u. a. beschäftigen. Die Seminare werden so oft durchgeführt, bis volle Klarheit besteht. Das war z. B. der Fall bei dem Thema: „Warum muß die Arbeitsproduktivität schneller steigen als der Lohn?“ Die Beteiligung an diesem Lektionszyklus ist sehr gut.

Sehr bald waren die Ergebnisse dieser beharrlichen Erziehungsarbeit zu spüren. Noch im Jahre 1957 wurde der Abraumplan um 1,7 Millionen Kubikmeter Abraum übererfüllt. Als im Kombinat Espenhain und in einigen Braunkohlenwerken des Reviers Borna kritische Situationen eintraten, die die Planerfüllung gefährdeten, übernahm die Belegschaft des Tagebaus zusätzliche Aufgaben. Was kann ihr sozialistisches Denken besser beweisen als diese Tat? Die gegenseitige Hilfe, ein wichtiges sozialistisches Prinzip, wurde hier verwirklicht und zugleich erkannt, welche großen Reserven zur Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität auch durch die zwischenbetriebliche, kameradschaftliche Zusammenarbeit erschlossen werden können.

Die Initiative der Arbeiter schlug die „Bremsen“

Wie zähe alte Auffassungen in den Köpfen einiger Wirtschaftsfunktionäre haften, zeigte sich, als wir zu Beginn dieses Jahres im Tagebau begannen, den Massenwettbewerb zu Ehren des V. Parteitages zu organisieren. Es kam darauf an, die Arbeiter für die Erfüllung der höheren Pläne zu gewinnen. Dagegen stemmten sich einige Wirtschaftsfunktionäre mit sogenannten objektiven Schwierigkeiten. Zum Beispiel behaupteten sie, daß mit den alten Geräten keine weitere Leistungssteigerung mehr möglich sei. Der Betriebsleiter des Tagebaus ging sogar soweit, öffentlich zu erklären, daß der Betrieb angehalten werden müsse, weil die alten Geräte den Beanspruchungen nicht mehr standhielten. Andere Wirtschaftsfunktionäre, wie z. B. der Obersteiger H., wollten durch ihre Arbeitspraxis zum Ausdruck bringen, daß sie imstande seien, auch ohne die Arbeiter die Aufgaben zu lösen. Der ehemalige Leiter des Baggerbetriebes, Genosse Thurm, versuchte, sich in überheblicher Weise über die Vorschläge und Meinungen der Arbeiter hinwegzusetzen.

Gegen diese Widerstände nahmen die Grundorganisationen des Tagebaus und ihre Parteigruppen den Kampf auf. So wurde dem Genossen Thurm nachgewiesen, daß seine Überheblichkeit gegenüber den Arbeitern ideologische